

Alterswunsch

Jörg Reinhardt

ALTERSWUNSCH

Vor einem kleinen Haus auf einer Bank
an einem trägen Sommernachmittag
auf ein Feld schauen, jenseits der Waldrand,
der den Ausblick auf die verbleibende Zeit begrenzt.
Auf dem Tisch ein Krug mit Wasser,
die geliebten Zigaretten und einige Früchte,
die die Kinder des Nachbarn gebracht haben.
Umgeben von einer Ruhe, die man hören kann
und die ihren Arm sanft um den alten Körper legt.
Die Brille neben dem Wasserkrug
und eine Auswahl guter Bücher zur Ablenkung,
wenn die Gedanken eine Pause machen.

Die Welt dreht sich ein wenig langsamer,
seit sich die fordernde Zeit ihre Opfer
auf dem Markt der jüngeren Untertanen sucht.
Das Atmen fällt leichter und das Denken
ist nicht mehr so mühsam.

Endlich das Alter, sagt man, und die Belohnung
in Momenten von Ruhe und Frieden
ist für immer festgehalten in wacher Erinnerung.

Die Seele legt behutsam ihren Arm um das Herz,
lässt es langsam und regelmäßig zum Tanz der Jahre schlagen.
Keine Entschuldigungen oder Ausreden mehr,
keine Entscheidungen und kein Bereuen,
nur ein sanftes Fließen, ohne Fragen an die Vergangenheit,
weil wir wissen, was wir getan haben,
wenn wir sehen, was daraus geworden ist.

Nur Frieden mit dem Blick aufs Feld,
das Wogen der Ähren,
das Schweben der Greife am Himmel,
ohne Hast und nahes Ziel.

Die Bücher und die Brille,
der Krug und das Glas,
das leise Rauschen des Waldes,
wenn der Wind die Wipfel bewegt.
Das ist, was bleiben,
das ist, was man sich wünschen sollte.